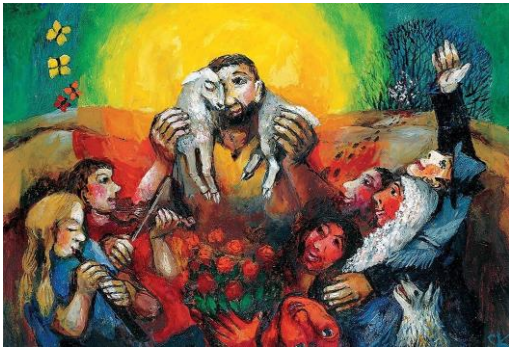


Jesus der Gute Hirte **Vierter Sonntag der Osterzeit**

Vor wenigen Wochen haben wir Ostern das Fest der Auferstehung gefeiert. Damit ist aber dieses Fest nicht vorbei. Für uns Christen sind die Wochen nach Ostern keine bloße Nachfeier, sondern bilden eine intensive 50-tägige Freudenzeit, die Osterzeit. Sie beginnt am Ostersonntag und endet mit dem Pfingstfest.



Jesus der Gute Hirte
Sieger Köder

Die liturgischen Texte in diesen ersten Wochen nach Ostern weisen uns in besonderer Weise auf Christus hin. Durch seine Auferstehung hat er nicht nur den Tod besiegt. Diese Auferstehung zeigt uns und der ganzen Welt, dass das Böse nicht über das Gute und die Bösheit nicht über die Liebe siegt. Und sie zeigt uns auch, dass Jesus Christus uns nicht verlassen hat, sondern dass er auch jetzt und zu allen Zeiten mit uns auf dem Weg ist und uns begleitet.

Heute stellt uns das Evangelium Jesus als den „Guten Hirten“ vor, der für seine Schafe alles tut, bis hin zu seinem Tod. Über dieses Bild des „Guten Hirten“ haben wir schon oft und viel im Gottesdienst gehört. Dabei ist es nicht so, wie von Spöttern behauptet wird, dass die Gläubigen als „dumme“ Schafe abgestempelt werden. Im Gegenteil, wer sich dem „Guten Hirten“ anvertraut, weiß sich geborgen. Das Bild des „Guten Hirten“ gehört zu den schönsten Bildern über Jesus. Er ist da für seine Schafe, er gibt ihnen Sicherheit und führt sie auf grüne Weide. Für die Menschen der damaligen Zeit war das ein alltäglicher Vergleich, denn der Hirte gehörte zum Leben. Lange wurde das Bild des Hirten in der Kirche fraglos auf die Bischöfe und Priester übertragen. In den letzten Jahren hat sich aber Vieles verändert, gerade in Bezug auf Autorität und Gehorsam. So ist das Bild des Pfarrers, den man als den Hirten schlechthin gesehen hat, ein anderes geworden. Trotzdem bleibt wahr: Christus ist und bleibt der gute Hirte. Damit sein Werk weitergeht, braucht er für die vielen kleinen Herden seiner Kirche auch weiterhin „Hirten“. Es können Jüngere oder Ältere sein, können Frauen und Männer sein, die sehen, wo heute geistliche Weiden sind um Andere dorthin zu führen. Unverzichtbar bleiben aber auch weiterhin, gerade heute in dieser aufgeregten Zeit, jene Hirten, die kraft des ihnen übertragenen Amtes in den Sakramenten verbindlich Heil zusagen können. Am vierten Sonntag der Osterzeit werden in allen drei Lesejahren Texte vom „Guten Hirten“ in verschiedener Form als Evangelium vorgetragen. Daher wird dieser Sonntag auch als der „Gute-Hirten-Sonntag“ bezeichnet.

Tagesgebet vierter Sonntag der Osterzeit:

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der gute Hirte. Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus unseren Herrn.

Herr Jesus Christus,

du bist der gute Hirte und zugleich das Licht, das uns leuchtet auf unserem Weg durch die Zeit. Herr, erbarme dich
du bist der gute Hirte und machst die Dunkelheit in uns hell und schenkst uns Freude am Leben. Christus, erbarme dich
du bist der gute Hirte und entzündest in uns Zuversicht, neuen Lebensmut und neue Hoffnung. Herr, erbarme dich

Betrachtung: (*Hausgebet Bistum Augsburg*)

Du bist der gute Hirt. Mit unseren Ängsten dürfen wir zu dir kommen. Mit der Angst, vorangehen zu müssen und doch unsicher zu sein. Mit der Angst, einer Aufgabe nicht gerecht werden zu können. Mit der Angst, zu wenig „gut“ zu sein. Du sagst uns: wir dürfen dir vertrauen. Weil du der gute Hirte bist und für uns sorgst, können auch wir für Andere sorgen. Du bist die Tür zu den Schafen. Mit unseren Ängsten dürfen wir zu dir kommen. Mit der Angst, den Zugang zu Anderen zu verlieren. Mit der Angst, unwichtig zu sein. Mit der Angst, abgewiesen zu werden. Du sagst uns: ich schaue nach jedem einzelnen. Weil du die Tür zu uns bist und uns die Tür zum Leben öffnest, können auch wir Anderen mit Offenheit begegnen. Du willst, dass wir das Leben in Fülle haben. Mit unseren Ängsten dürfen wir zu dir kommen. Mit der Angst, im Leben etwas zu verpassen. Mit der Angst, zu kurz zu kommen. Mit der Angst, dass alles umsonst ist, was wir tun. Du sagst uns: ich schenke euch das Leben. Weil du uns zu Freuden führst, die nicht nur im Augenblick bestehen, brauchen wir nicht besorgt sein, zu wenig zu haben, wenn wir bei dir sind. Denn in deiner Gegenwart erfahren wir Stärkung. Wer dir nachfolgt, den begleitest du durch alle Hindernisse und Unsicherheiten hindurch. Wer an dich glaubt, findet zu echtem Leben.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (*Joh 10, 1-10*)

In jener Zeit sprach Jesus: Amen, Amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen. Dieses Gleichnis erzählte Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte. Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, Amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein und aus gehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. **Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**



*Jesus als guter Hirte
Fresko 3. Jahrhundert in der
Calixtus-Katakombe in Rom*

Gedanken zum Evangelium:

Wem können wir heute noch glauben? Vielleicht eine provokante Frage, doch wenn wir mehr darüber nachdenken, ist sie allzu berechtigt. Wer die Zeitung aufschlägt, wer Rundfunksendungen anhört oder den Fernseher einschaltet, er wird überflutet von Werbung und fremden Meinungen. Was aber davon entspricht der Wahrheit, und was ist reine Werbung oder Meinungsmache oder gar Geschäftemacherei? Was können wir noch glauben oder guten Gewissens annehmen. Nicht jeder, der uns sein Produkt empfiehlt oder seine Meinung kund tut, will unser „Bestes“. So ist es im allgemeinen Miteinander, in der Politik und nicht zuletzt auch im Glauben. Auch hier sind heute nicht Wenige unterwegs, die Unwahrheiten verbreiten und den Glauben missbrauchen, um Macht über Andere auszuüben.

Im Evangelium hören wir von Jesus das Gleichnis vom „Guten Hirten“, der durch die Tür

hereinkommt und nicht heimlich irgendwo anders einsteigt. Dazu sagt uns Pfarrer Jörg Sieger in einer Predigt: „Blind zu vertrauen und blind zu gehorchen kann fatale Folgen haben. Gerade in Deutschland haben wir nur allzu deutlich und allzu schmerzhaft erfahren müs-



**Der gute Hirte, Mosaik im Mausoleum
der Kaiserin Galla Placidia**

in Ravenna, erste Hälfte des 5. Jh

Wichtig ist und was - trotz aller Anordnungen - falsch genannt werden muss. Es enthebt mich nicht der Verantwortung, die ich trotz aller Führer und Hirten dieser Welt für mein eigenes Tun am Ende immer alleine habe. Das gilt im Alltag, das gilt in der Politik und das gilt nicht minder in meinem Glaubensleben.“ Soweit Pfarrer Jörg Sieger.

Wenn wir uns an Jesus ausrichten, dann liegen wir auf der richtigen Seite. Jesus hat immer darauf geachtet, dass es den Menschen gut ging. Alles was er tat, tat er für die, die ihm begegneten. Er hat Kranke geheilt und sich um die Armen gekümmert. Für ihn galt der Mensch mehr als das Gesetz. In Allem hat er den Willen seines Vaters getan, bis hin zum Tod am Kreuz. Seine Liebe zu den Menschen war so groß, dass er diesen Weg ans Kreuz auf sich nahm. Ihm dürfen wir uns anvertrauen mit all dem, was wir durch unser Leben schleppen, was uns bedrückt und mit dem wir nicht zu Recht kommen. Er, der auch heute noch der „Gute Hirte“ für uns ist, begleitet uns mit seiner Liebe, ist da für uns, auf ihn können wir vertrauen. Nach ihm dürfen wir getrost unser Leben ausrichten.

Lasset uns beten: Barmherziger Gott, guter Hirte, ich suche dich am Morgen eines jeden Tages. Ich suche dich mit dem Licht der heller werdenden Sonne, Ich suche dich in der Barmherzigkeit und Mitmenschlichkeit der Gesellschaft, ich suche dich in der Gemeinschaft der Kirche und der Diakonie, unter den Menschen, die einander helfen und füreinander eintreten. Ich suche dich auch, wenn ich traurig bin und nicht mehr weiter weiß. Zwischen all der Not, die unbegreiflich ist in dieser Welt. Ich suche dich im Glauben und in der Liebe. Und ich kann getrost sein: Du hast mich längst gefunden. In deiner Barmherzigkeit liegt mein ganzes Leben, das was ich überschauen kann, und das, was mich übersteigt und mir entzogen bleibt. All das lege ich jetzt in die Worte, die Jesus Christus uns gelehrt hat: **Vater unser.....**

Fürbitten

Zu unserem Herrn Jesus Christus, den uns sein Vater als den guten Hirten gesandt hat, bringen wir unsere Bitten:

Schenke deiner Kirche einen lebendigen Glauben, dass du als guter Hirte bei ihr bist und bleibst. Christus, höre uns

Rufe junge Menschen in deinen Dienst, dass sie freimütig dein Wort verkünden und dein Leben in den Sakramenten weitergeben. Christus, höre uns

Bereite die Herzen vieler Frauen und Männer, dass sie dir nachfolgen und deine Liebe erfahrbar machen. Christus, höre uns

Leite die Gedanken der Regierenden, dass sie deine Boten nicht hindern, sondern ihnen die Wege bereiten und sich für den Frieden in der Welt einsetzen.

Christus, höre uns

Nimm die Verstorbenen in deine Herrlichkeit auf, dass sie schauen dürfen, was sie auf dein Wort hin geglaubt haben. Christus, höre uns
Herr Jesus Christus, guter Hirte, es ist dein Wille, dass alle Menschen gerettet werden und zur Wahrheit gelangen. Wir glauben, dass du beim Vater bist und für uns eintrittst, der du mit ihm und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

Meditation:

Ich bin der gute Hirte sagt Jesus zu den Menschen, die ihm zuhören, er sagt es auch zu mir. Auch für mich will er Hirte sein, auch wenn mir der Glaube schwer wird, wenn mich Gottes Nähe eher bedrängt und einengt. Für mich will er Hirte sein, wenn ich allein und hilflos bin, wenn Ohnmacht und Angst sich über mich hermachen. Für mich will er Hirte sein, wenn ich meinen Weg suche inmitten so vieler Möglichkeiten.

Für mich ist er Hirte, wenn ich scheitere und am Ende bin, ja über das irdische Ende, den Tod hinaus, ist er da und führt mich in seine liebende Gegenwart. Mein Herr und mein Gott.

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher. Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.



Ein Hirte mit seinen Schafen

Lasset uns beten: (Diözese Linz)

Gott, du bist unser guter Hirt; du führst uns in die Freiheit des neuen Lebens. Gib uns Zuversicht und Freude über deine bleibende Gegenwart. Gott unser treuer Hirt, führe uns durch die Dunkelheit des Lebens; Lass uns erfahren, dass du bei uns bist. Guter Gott, durch die Offenbarung deines Namens hast du versprochen, dass du immer für uns da sein wirst. Verlass uns nicht, wenn uns Unheil bedroht. Gütiger Gott, du deckst uns den Tisch mit deinen Gaben. Lass uns Wege finden des gerechten Teilens. Gott der Liebe, unergründlich ist deine Weisheit. Du kennst unsere Sehnsucht nach dir. Lass uns nicht müde werden auf dem Weg zu dir. Jesus Christus, als guter Hirt hast du dein Leben für uns hingegeben. Schenke uns Leben in Fülle Durch die Gemeinschaft mit Dir.

Segensgebet: (Bistum Mainz)

So segne uns heute an diesem österlichen Tag der uns liebende Gott, der unser Leben will, der Vater, der uns seine Kinder nennt und uns beim Namen ruft, der Sohn, der als unser guter Hirt sein Leben für uns eingesetzt hat, und der Heilige Geist, der in uns schon heute das Leben ist.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Peter Weisler